

IM BLICKPUNKT

Die Ignoranz unserer Zeit

Ignoranz (Unwissenheit/Dummheit) war und ist immer dann von Übel, wenn sie zur Grundlage des menschlichen Denkens und Handelns gemacht wird.

Wo sie regiert, da zehrt sie an den Kräften, sie zerstört, sie ist wie eine Krebsgeschwulst. Sie blockiert rationales Denken und Handeln.

Die Geschichte lehrt, wie Völker, ja große Reiche untergegangen sind, die einst in Blüte standen. Hautnah erleben wir in unserer Zeit den Untergang einst mächtiger Unternehmen und den Zerfall alteingesessener Familien. Auch hier läßt sich nachweisen, wie die Zerstörung von innen her – durch Ignoranz – möglich wurde.

Erschrecken muß, daß es immer die Elite eines Unternehmens oder eines Landes ist, die den Niedergang alter Strukturen zu verantworten hat.

Namen wie AEG, Olympia-Büromaschinen, die Bremer Vulkan-Werft u. a. stehen für viele andere, die notleidend wurden.

Andere renommierte Unternehmen bekamen Schrammen, die Steuerleute mußten gegensteuern. So konnte Mercedes-Benz den eingeschlagenen Kurs nicht halten.

Im Verbände-Staat Deutschland leben wir seit Jahren auf der Grundlage von Lage-Fehleinschätzungen. Korrekturen sind nicht – oder nicht ausreichend – möglich, da die Blockade-Gegenkräfte stark genug sind. So wird dann zu Lasten breitester Bevölkerungsschichten ein Status-quo erreicht – koste es, was es wolle.

Sehr spät – und nur unter dem Zwang der Verhältnisse – konnten Fehlentwicklungen im Bereich des kostenträchtigen Sozial- und Gesundheitswesens erreicht werden. Der Unmut darüber artikuliert sich zwar auf breiter Front, aber die Kritiker vergessen leider, daß es nicht mehr genügend Beschäftigte gibt, die den Versorgungsstaat finanzieren.

Ein vor ein paar Monaten an dieser Stelle gemachter Vorschlag, man solle arbeitsfähige Sozialhilfeempfänger zur Ausführung öffentlicher Arbeiten heranziehen, er wird jetzt verwirklicht! Dabei stellte sich bereits heraus, daß man auf diese Weise bis zu 25 % an Sozialhilfe einsparen kann, die offensichtlich jahrelang zu Lasten der Allgemeinheit verschleudert wurde. So stellte man fest, daß viele Sozialhilfeempfänger auch anderweitig tätig sind und daher nicht für Aufgaben der Kommune zur Verfügung stehen konnten. Die Ignoranz einiger sozialer Träumer ließ eine pragmatische Regelung jedoch nicht rechtzeitig zu.

Ausgeträumt ist inzwischen auch der Traum von der multi-kulturellen Gesellschaft. Die Tendenzen zur individuellen Abkapselung sind viel stärker, als man sich dies einmal vorgestellt hat. Auch in dieser Frage war Ignoranz im Spiel, denn die Geschichte lehrt, daß ein Nebeneinander von verschiedenen Kulturen auf Dauer nicht reibungslos funktioniert.

Mit welchen weiteren Fehleinschätzungen werden wir in den nächsten Jahren leben müssen, wieviel Ignoranz wird unsere Zukunft noch bestimmen? In gewissen zeitlichen Abständen sollte man sich darüber Gedanken machen! R. P.

180 000 Tonnen FCKW-Potential in Deutschland Probleme noch mit gezielter Erfassung FCKW-haltiger Schäume

Das in Produkten und Anlagen vorhandene Potential an Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) wird nach von der Bundesregierung vorliegenden Schätzungen auf etwa 180 000 Tonnen beziffert. In einer Antwort der Regierung auf eine Kleine Anfrage von SPD-Bundestagsabgeordneten wird weiter erläutert, daß es sowohl für Haushaltskühlgeräte als auch für Anlagen der Gewerbe-, Industrie- und Transportkälte, für Klimaanlage sowie das Gebiet der Hartschäume heute gut entwickelte und sichere Entsorgungstechniken gibt, die sich zum Teil schon auf dem Markt etabliert haben. „Dies schließt weitere Optimierungen aber nicht aus.“

Grundsätzlich, erklärt die Bundesregierung weiter, könnten die technischen Fragen im Zusammenhang mit der FCKW-Entsorgung somit als gelöst angesehen werden. Insbesondere im industriellen Bereich habe die Entwicklung große Fortschritte gemacht. Probleme gebe es allerdings noch hinsichtlich einer gezielten Erfassung FCKW-haltiger Schäume, besonders aus dem Baubereich. Mangels entsprechender Kennzeichnung sei eine gezielte und vollständige Entsorgung des FCKW-Depots aus diesem Bereich nicht möglich.

Die getrennte Sammlung gebrauchter Haushaltskühlgeräte ist in Deutschland nahezu flächendeckend eingeführt. Neuesten verfügbaren Angaben des Statistischen Bundesamts zufolge wurden im Jahr 1993 mehr als 2,17 Millionen Kühlgeräte gesammelt. Auch bei Kältemitteln in Kälte- und Klimaanlage im gewerblichen Bereich könne heute ebenfalls von einer gesicherten Erfassung ausgegangen werden. Hinsichtlich noch vorhandener Defizite der umweltverträglichen Entsorgung von FCKW-haltigen Abfällen vor allem im Baubereich möchte die Regierung abwarten, inwieweit die freiwillige Selbstverpflichtung der am Bau beteiligten Wirtschaftszweige und Verbände in dieser Hinsicht greift.

E. S.

Kernenergie in der Europäischen Union Acht Staaten mit Kernkraftwerken

In der Europäischen Union stammten 1996 rund 36 Prozent des Stroms aus Uran. Die Kernkraftwerke erzeugten fast 803 Mrd. kWh Strom. Die gesamte Netto-Stromerzeugung aller 15 EU-Staaten betrug rund 2222 Mrd. kWh, wie eine Umfrage des Brüsseler Büros der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW), Frankfurt am Main, ergab. Acht Staaten der EU nutzen Strom aus Kernenergie; den höchsten Anteil hatte Frankreich mit 77 Prozent, gefolgt von Belgien mit 57 Prozent. In Schweden betrug der Anteil 53 Prozent. Auch in Spanien überstieg er mit 39 Prozent den EU-Durchschnitt. Darunter lagen Deutschland mit 30, Finnland mit 27 und Großbritannien mit 26 Prozent. In den Niederlanden wurden 7 Prozent des Stroms durch Kernenergie erzeugt. In den übrigen EU-Staaten wurden keine Kernkraftwerke betrieben.

E. S.

Gesellschaften mit Namenszusatz „& Partner“

Rechtsänderungen ab 1. Juli 1997

Seit dem Inkrafttreten des Partnerschaftsgesellschaftsgesetzes (PartGG) im Jahre 1995 ist der Namenszusatz „& Partner“ in Firma oder Gesellschaftsname nur noch für Partnerschaftsgesellschaften erlaubt. Gesellschaften, die schon vor 1995 diesen Zusatz im Namen führten, genießen Bestandsschutz, müssen aber ab dem 1. Juli 1997 einen besonderen Zusatz im Namen führen, aus dem hervorgeht, daß sie eine andere Rechtsform haben. Darauf hat jetzt das Bundesjustizministerium in Bonn hingewiesen. Betroffen von dieser Änderung sind etwa Offene Handelsgesellschaften (OHG) und vor allem Gesellschaften bürgerlichen Rechts, sofern sie einen Partner-Zusatz führen. Für letztere kämen künftig die Bezeichnungen „BGB-Gesellschaft“, „Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ oder auch die Abkürzung „GbR“ als besonderer Zusatz in Betracht. Für Kapitalgesellschaften, die nach geltendem Recht

VDKF und Messe Essen GmbH verleihen Umweltpreis 1997

Während der 18. Internationalen Fachmesse Kälte-Klimatechnik – IKK – vom 9.–11. Oktober 1997 in Essen wird der mit 15 000 DM ausgelobte Umweltpreis des Verbands Deutscher Kälte-Klima-Fachbetriebe e. V. – VDKF – und der Messe Essen GmbH verliehen. Der Preis stellt nicht nur eine Würdigung für besondere Leistungen im Kälte-Klimaanlagenbereich dar, sondern soll auch dokumentieren, daß der Umweltschutz in der Kälte-Klima-Branche hohe Beachtung findet. Die Verleihung findet im Zweijahresrhythmus jeweils zur IKK in Essen statt.

Es gelten folgende Bestimmungen:

1. Der Umweltpreis wird an Einzelpersonen oder Gruppen für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Planens und Bauens von Kälte-Klimaanlagen verliehen. Er soll gleichermaßen dazu beitragen, den oder die Preisträger einer breiteren Öffentlichkeit bekannt – und diese Öffentlichkeit mit dem Komplex „Umweltschutz“ im Kälte-Klimabereich vertrauter zu machen.

2. Preiswürdig ist die Arbeit, die von der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft geprägt ist und einen praktischen oder theoretischen Beitrag zur Schaffung einer menschenwürdigeren Umwelt im Kälte-Klima-Sektor liefert.

3. Der Preis ist mit 15 000 DM dotiert. In Ausnahmefällen kann er auch geteilt werden. Er wird durch das Präsidium des VDKF sowie durch die Geschäftsführung der Messe Essen GmbH in einer öffentlichen Veranstaltung – jeweils anlässlich der IKK in Essen – den Preisträgern überreicht.

4. Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder des VDKF sowie Institutionen und Verbände aus dem Bereich Kälte-Klima, von denen jeder drei ausführlich zu begründende Vorschläge einreichen kann. Die vorgeschlagenen Arbeiten sollen sich aus Gründen der Wettbewerbsgleichheit inhaltlich möglichst nur auf eine objektbezogene Aufgabe beschränken.

5. Die Jury besteht aus dem Präsidenten des VDKF oder einem seiner Vizepräsidenten, einem Vertreter des Verwaltungsrates des VDKF, dem VDKF-Geschäftsführer, einem Vertreter der Geschäftsleitung der Messe Essen GmbH sowie einem Vertreter des DKV, des FGK, des Institutes für Thermodynamik (Uni Essen), einem Vertreter der Deutschen Kältefachschulen und einem Vertreter der Fachhochschule Karlsruhe aus dem Bereich Kälte. Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Die Sitzungen des Preisgerichts sind nicht öffentlich.

6. Die Preisarbeit wird während der IKK in Essen oder einer sonst dafür geeigneten Veranstaltung vorgestellt.

7. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorschläge sind ab sofort bei der VDKF-Geschäftsstelle in Siegburg einreichbar, und zwar bis Ende August 1997.

ohne einen Rechtsformzusatz (z. B. „GmbH“) führen müssen, besteht hingegen kein Änderungsbedarf.

Mit dem Partnerschaftsgesellschaftsgesetz haben die freien Berufe erstmals eine eigens auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene personengesellschaftliche Rechtsform erhalten, die vor allem eine besondere Haftungsregelung vorsieht: Das PartGG läßt zu, daß die persönliche Haf-

tung der Partner auf einen oder einzelne Handelnde durch allgemeine Geschäftsbedingungen beschränkt wird, während beispielsweise in einer Gesellschaft Bürgerlichen Rechts alle Gesellschafter gesamtschuldnerisch haften. Um Verwechslungen mit der Partnerschaftsgesellschaft zu vermeiden, ordnet das Gesetz für Gesellschaften anderer Rechtsformen künftig besondere Zusätze an. E. S.

UNSERE GLOSSE

Preiset die Preise . . .

und glotzed nach den Nebenbuhlern. Wer ist ein billiger Jakob, wer ein scheinbar billiger Abzocker? Wer macht Windhundpreise für schlaue Füchse nach dem Motto „wer Angst hat, der kommt zuerst . . . und der wird am schnellsten über den Tisch gezogen“? Ja, man muß Windhunde, die schlaue Füchse sind, ganz einfach zu dummen Eseln machen und ihnen einen „Preishammer“ unterjubeln!

Nicht jedem Geschäftsmann ist die Gabe gegeben, sich so zu verhalten. Oft rächt sich ein unsoziales Verhalten gegenüber der Kundschaft auch, denn ein Betrogener ist, wenn ihm die Augen aufgehen, als Kunde für alle Zeiten verloren.

Wer Dauerkunden halten will, der muß Preisvorteile bieten, muß mit ehrlichen Listenpreisen arbeiten und immer schön seriös bleiben. 70 % Rabatt kann er ja „als einen kleinen Obolus“ durchaus gewähren.

Preisbewußten Kunden müssen Preishits präsentiert werden, Preissteigerungen muß man großzügig auffangen und, wenn sich eine Preiswelle abzeichnet, dann läßt man die erste Welle erst mal rollen.

Allerdings, „preiswert“ muß nicht billig sein, denn es war schon immer etwas teurer, einen guten Geschmack zu haben. Ja, es gibt sogar Kunden, die wollen nur Edles, und dafür bezahlen sie auch. So muß man dann gezwungenermaßen auch Maximalpreise bieten, um seine Waren überhaupt zu veräußern! Ja, wenn die Kundschaft es so will, was soll man da machen?

Wer sich mit den „Preis-Preisern“ befaßt, der findet einfach alles. Da findet man Preisbrecher und Preisteufel und wer bei ihnen kauft, der kann noch einen 1. Preis oder viele andere kleinere Preise gewinnen. So kann man seinen Einkauf zusätzlich vergolden.

Eine klare Sache sind immer die Festpreise. Da weiß jeder, woran man ist. Wer im Rahmen eines Preiskartells mitmischte, der weiß immer etwas mehr! Wer als Buchhändler gebundene Preise und als Apotheker „Apothekerpreise“ hat, der ist natürlich zu beneiden! Bei ihnen wankt die Preisfront nicht.

Weh aber denen, die bei Preisabsprachen mitwirken, um einen verträglichen Preis für Lieferungen und Leistungen zu erhalten. Die Akteure stehen da immer mit einem Bein im Gefängnis und außerdem, es kann Millionen kosten. Gegen diese Art von Preistreibern arbeiten die Preisprüfer. Sie sitzen zweifellos auf der besseren Seite, denn ihr Job ist ohne Risiko – es sei denn, sie lassen sich von der anderen Seite kaufen. Ja, so werden Preiskriege geführt.

Im Gegensatz dazu findet man jedoch auch nützlichen Ramsch zu Tief- und Tiefstpreisen. Wie man mit ihnen auch zum Erfolgsmann aufsteigen kann, das zeigte uns Herr Metzzen. Zielstrebig bot er Preisknüller – und wurde . . . der Glatzen-Millionär. Schließlich lebte er schon hier auf Erden in einer „anderen Welt“, denn alle priesen seine Preise – und das brachte ihm Geld. R. P.